

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgisches Gemeinde-Blatt. 1854-1903
27 (1880)**

48 (25.11.1880)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-586634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-586634)

Oldenburgisches Gemeinde-Blatt.

Erscheint wöchentlich: Donnerstags. Vierteljährl. Prämum.-Preis 50 \mathfrak{S}

1880. Donnerstag, 25. November. № 48.

Bekanntmachungen.

1) Die Stadtwaage mit der Börse und dem Rathskeller und der sogenannten Rathsbude (Rathshalle) sollen am
Donnerstag, den 25. d. Mts.,
Morgens 11 Uhr,
abermals zur Verpachtung vom 1. Mai k. J. an öffentlich auf-
gesetzt werden.

Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 16. Novbr. 1880.
v. Schrenck.

2) Der Zimmermeister Joh. Heinr. Bernh. Mönning hie-
selbst ist als Kottmeister der Kotte Nr. 12 bestellt und ver-
pflichtet.

Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 18. Novbr. 1880.
v. Schrenck.

3) Es kommt nicht selten vor, daß arbeitsfähige Leute die
Hülfe der Armenkasse unter dem Vorgeben in Anspruch nehmen,
sie könnten keine Arbeit finden. Die Armencommission ist in
solchen Fällen, namentlich wenn der Betreffende Frau und Kin-
der hat, häufig um so mehr in der Lage, vorübergehend eine
Unterstützung gewähren zu müssen, als namentlich im Winter,
allerdings zeitweise auch wohl der arbeitsfähige und arbeits-
lustige Arbeiter keine Arbeit finden kann. Ohne Zweifel aber
wird die Hülfe der Armenkasse auch von solchen Individuen in
Anspruch genommen, die ohne Arbeit sind, weil sie sich gar
nicht oder doch nicht mit der erforderlichen Energie um Arbeit
bemüht haben.

Für beide Fälle muß es der Armencommission, wie leicht
ersichtlich, im hohen Grade erwünscht sein, über den Bedarf an
Arbeitskräften in der Stadt und der nächsten Umgegend, soweit
thunlich, informirt zu sein. Sie richtet daher an das Publikum
die dringende Bitte, etwaigen Bedarf an Arbeitskräften auf
dem Bureau des Vorsitzenden der Armencommission, Stadt-



syndicus Beseler, anzeigen zu wollen. Es mag dabei noch bemerkt werden, daß selbstverständlich jede Art von Arbeit und auch für kurze Zeit, bei dem Vorhandensein von Arbeitskräften, berücksichtigt werden wird.

Oldenburg, aus der Armencommission, den 19. Novbr. 1880.
v. Schrenck.

„Der „Social-Correspondenz“ entnehmen wir den nachfolgenden interessanten Artikel hinsichtlich der Hauptresultate der letzten Volkszählungen:

Die herannahende neue Zählung bildet für Jedermann die Aufforderung, sich die Resultate der vorangegangenen Zählungen zu vergegenwärtigen und die hauptsächlichsten Zahlen ins Gedächtniß einzuprägen. Die folgenden Mittheilungen sollen dies erleichtern.

In der Reihenfolge der europäischen Staaten nimmt das Deutsche Reich der Volkszahl nach die zweite, dem Flächeninhalt nach die vierte Stelle ein. Im Jahre 1871 wurden 41 058 792, im Jahre 1875: 42 727 360 Einwohner gezählt, was eine Zunahme innerhalb 4 Jahren von 4,06 pCt. ergibt. Auf den Quadrat-Kilometer kamen 1871: 76,1 Einwohner, im Jahre 1875: 79,1 Einwohner.

Im Jahre 1871 wohnten 32 pCt. der Gesamtbevölkerung (13 162 864) in Wohnplätzen mit mindestens 2000 Einwohnern, im Jahre 1875: 39 pCt. (16 657 172). Die Zahl solcher Wohnplätze betrug im Jahre 1871: 1985, im Jahre 1875: 2528.

Die Bevölkerung wuchs während der zwischen den beiden Zählungen liegenden 4 Jahre in viel höherem Maße in den größeren und großen Städten, als in den kleinen. Die Landorte mit unter 2000 Einwohnern wiesen nur eine Bevölkerungszunahme von 0,8 pCt. auf; die Landstädte mit 2000—5000 Einwohnern 5,6 pCt.; die Kleinstädte von 5000—10 000 Einwohner schon 10,7 pCt., die Mittelstädte mit 20 000—100 000 Einwohner aber 12,4 pCt. und die Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern sogar 14,8 pCt.

Die Zahl der Familienhaushaltungen betrug im Jahre 1871: 8 161 298; im Jahre 1875: 8 593 618; die Zahl der einzelnen Haushaltungen 1871: 535 508; 1875: 572 842. Nach der Zählung von 1871 waren in den Familienhaushaltungen 97 pCt. der Bevölkerung vertreten; auf einen Haushalt kamen durchschnittlich 4,8 Personen.

Im Jahre 1871 wurden 35 113 Anstalten, im Jahre 1875: 33 302 gezählt. Die größte Zahl derselben kommt auf Gasthäuser, die größte Einwohnerschaft auf Casernen.

Das Verhältniß der Geschlechter ist ziemlich constant geblieben; unter 100 Personen kommen auf 49 männliche etwa 51 weibliche. Bekanntlich ist das Verhältniß der Geschlechter bei der Geburt ein wesentlich anderes. Bei dieser überwiegt das männliche Geschlecht sehr stark das weibliche. In Folge des complicirteren Körperbaues des männlichen Geschlechts ist die Gesundheit und das Leben desselben größeren Gefahren ausgesetzt als das weibliche, woraus sich erklärt, daß der Geburten-Überschuß des ersteren Geschlechts schon in den ersten Lebensjahren durch größere Sterblichkeit ausgeglichen wird. Im späteren Leben sorgen namentlich auch die größeren Gefahren, denen der Mann bei der Ausübung seines Berufes ausgesetzt ist, dafür, daß sich das Verhältniß der Geschlechter zu Ungunsten des männlichen weiter verschiebt.

Theilen wir die lebende Bevölkerung in Altersklassen von 5 zu 5 Jahren ein, so machten nach der Zählung des Jahres 1875 die Personen unter 5 Jahren 13,36 pCt. der Bevölkerung, von 5—10 Jahren 11,22 pCt., von 10—15 Jahren 10,25 pCt., von 15—20 Jahren 9,46 pCt., von 20—25 Jahren 8,30 pCt., von 25—30 Jahren 7,60 pCt. u. s. w. aus. Von 1000 der Bevölkerung standen nach der gleichen Zählung 348 im Kindesalter (unter 15 Jahren), 626 im productiven Alter (über 15—70 Jahren) und 26 im Greisenalter (70 Jahre und darüber).

Im Jahre 1871 waren 60,55 pCt. der Bevölkerung ledig, 33,54 pCt. verheirathet, 5,74 pCt. verwitwet, 0,17 pCt. geschieden. Unter den Ledigen befanden sich 3 660 936 ehemündige männliche (d. h. im Alter von mindestens 20 Jahren) und 4 871 183 ehemündige weibliche Personen (d. h. im Alter von mindestens 16 Jahren).

Die Bevölkerung bestand im Jahre 1871 aus 62,30 pCt. Protestanten, aus 36,21 pCt. Katholiken, 1,25 pCt. Israeliten u. s. w.

Von den im Jahre 1871 ermittelten Reichsausländern gehörten an 75 702 Personen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, 24 518 der Schweiz, 22 042 den Niederlanden, 15 163 Dänemark, 14 534 Rußland, 12 345 Schweden und 10 105 Großbritannien und Irland, eine geringe Anzahl anderen Staaten.

Nach der Zählung des Jahres 1871 ernährten sich (mit Ausschluß von Elsaß-Lothringen) 11 857 209 Personen aus der Landwirthschaft, Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei, 12 925 273 Personen aus dem Bergbau, dem Hüttenwesen, der Industrie und dem Bauwesen, 6 841 426 aus persönlichen Dienstleistungen, 3 565 187 aus dem Handel und Verkehr, 4 715 339 in der Armee und Flotte, 1 666 829 in den übrigen Berufsarten, während für 2 181 591 kein Beruf angegeben wurde.

Hierunter waren selbstthätig in der Landwirthschaft 2 873 062 männliche, 953 409 weibliche Personen, in der Industrie u. s. w. 4 346 189 männliche, 1 024 378 weibliche Personen, im Handel und Verkehr 994 187 männliche, 193 168 weibliche Personen; in der Classe der persönliche Dienste Leistenden waren 1 727 700 männliche, 924 412 weibliche Personen erwerbthätig, in den übrigen Berufsarten (mit Ausnahme des Militär) 478 901 männliche, 89 734 weibliche Personen.

Als Gebrechliche wurden gezählt: 35 322 Blinde, 38 612 Taubstumme, 91 691 Blöd- und Irresinnige. Unter den Blinden wiegt das weibliche Geschlecht, unter den Taubstummen und Blödsinnigen das männliche Geschlecht vor. Auf 10 000 Personen der Bevölkerung kommen 8,8 Blinde, 9,7 Taubstumme, 29,7 Blöd- und Irresinnige. Durch große Blindenhäufigkeit zeichnen sich der Nordosten und die Mitte Deutschlands, sowie das westliche und südliche Baiern aus. Eine erhöhte Verbreitung der Taubstummheit kommt im Nordosten und Südwesten des Reichs vor, der Blödsinn ist in ganz Süd- und Westdeutschland häufiger als im Nordosten. In Häufigkeit des Irresinns nimmt der Nordosten eine günstige, der Nordwesten des Reichs eine ungünstige Stelle ein.

Verantwortlicher Redacteur: Beseher.

Druck und Verlag von Gerh. Stalling in Oldenburg.